

Facebook-Esel

Wir bekennen: Am Palmsonntag hat uns Facebook erwischt. Nicht, dass wir etwas gegen „soziale Netzwerke“ hätten. Es ist ja ganz nett, im Internet Speicherplatz für Bilder zu bekommen und sich geschäftlich oder privat darzustellen, ohne gleich eine eigene Website einrichten zu müssen. Bei der Registrierung wird man nach allem und jedem gefragt und füllt nur wenig aus. Internet-Netze sind ein wenig in Verruf, aber auch sehr in Mode; mancher hinterlässt dort seinen Senf zur großen Politik oder tatsächlich Bilder. Doch kaum hat man sich bei Facebook naiv und eher versuchsweise angemeldet, vertrauensvoll zur Suche gemeinsamer Bekannter sein Mailarchiv geöffnet, schickt Facebook eine Hundertschaft von nassforsch, aber rechtsschreibschwach formulierten „Einladungen“ in unserem Namen wie Spam herum. Belegkopie? Fehlanzeige. Unerhört: „Schau dir meine Fotos in Facebook an – von dir ist bestimmt auch eines dabei“, was für ein Blödsinn. Einer von zehn automatisch Angemalten fragt nach, ob man wirklich Fotos von ihm in Facebook veröffentlicht habe. Natürlich nicht, und die meisten anderen auch nicht. Man müsste dergleichen unter der Rubrik Kettenbriefe oder, wenn schon neumodisch, als Hoax abtun. Hereingefallen kommt man sich vor wie ein Facebook-Esel. Entschuldigung. fj.

